



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

3. Einschiffige Anlagen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

quadratischen Seitenschiffsgewölben von halber Mittelschiffsbreite, das dreischiffige Querhaus hat kleine Conchen an den Frontseiten, der Chor schließt mit drei Seiten des Achtecks und zeigt einen Umgang. Die inneren Seitenschiffe sind höher als die äußeren, so daß für das Mittelschiff nur kleine Oberfenster möglich waren. Die Pfeiler des Mittelschiffs haben statt der Kapitelle einen Kranz von hohen Tabernakelnischen (Abbildg. 104). In den ersten Jahrhunderten der Bauausführung richtete sich dieselbe auf den Chor, das Kreuzschiff, die Vierungskuppel und die fünf der Vierung zunächst liegenden Joche des Langhauses. Das Mittelschiff hat die bedeutende Breite von ca. 16,5 m, und dementsprechend wirkt das Innere weiträumig und majestätisch im Sinne des Südens, obgleich die innerlich lebensvolle Entwicklung der Gliederungen fehlt und im ganzen der Charakter des Hallenbaues vorwiegt. Das Material des Doms ist weißer Marmor. — Der Dom S. Petronio in Bologna, 1388 begründet, zeigt kolossale Abmessungen. Das Mittelschiff hat quadratische Gewölbe, die Seitenschiffe rechteckige, neben den Seitenschiffen erstrecken sich Kapellenreihen, in denen je zwei Kapellen auf ein Joch kommen, darüber befinden sich kreuzförmige Fenster. An das jetzt allein vorhandene Langhaus sollte sich eine Kuppel mit Chor, ähnlich wie in Florenz, anschließen. — Die Certosa bei Pavia, 1396 gegründet, 1402 geweiht, enthält Bündelpfeiler und spitzbogige Gewölbe, quadratisch und sechsteilig im Mittelschiff, rechteckig in den Seitenschiffen. Neben letzteren ziehen sich Kapellen hin, in doppelter Anzahl der Gewölbefelder. Scheidbögen und Kapelleneingänge sind rundbogig; überhaupt ist nur das Langhaus italienisch-gotisch, während die drei an die hohe Kuppel der Vierung anstoßenden einschiffigen Kreuzarme der Renaissance angehören. — Der Neubau des Doms zu Como ist 1396 begonnen, ähnlich der Certosa, nur fehlen die Kapellen.

2. Hallenkirchen.

Der Dom in Perugia, wesentlich 1437—1481 erbaut, von ansehnlichen Verhältnissen, hat die in Italien sonst nicht vorkommende Form der gotischen Hallenkirche; die Pfeiler sind achteckig.

3. Einschiffige Anlagen.

Die Klosterkirche S. Francesco in Assisi, 1228 gegründet, in der Oberkirche von 1232—1253 erbaut, bildet eine Doppelkirche. Die Unterkirche zeigt noch romanische Formen, sie war ursprünglich einschiffig mit Querschiff und halbrunder Apsis, später wurden Kapellen und ein zweites östliches Querschiff angefügt. Die Oberkirche ist einschiffig mit Querschiff und polygonalem Chor und hat quadratische spitzbogige Gewölbe. Die Unterkirche wirkt bei schwacher Beleuchtung kryptenartig; die Oberkirche hat den Charakter heiterer Würde und ist durch ihre Malereien berühmt. — Die Kapelle der Madonna dell' Annunziata in der Arena zu Padua, vom Ende des 12. Jahrh., 1303 geweiht, ist einschiffig mit achteckiger Chornische, die Decke bildet ein rundbogiges Tonnengewölbe mit Stuckbekleidung. S. Domenico in Prato bei Florenz, 1281 begonnen, ist eine einschiffige Ordenskirche. Die Kirche S. Francesco dei Nobili in Perugia hat ein Schiff mit Seitenkapellen; die Fassade gehört der Frührenaissance an.